

20 Jahre Lenkwaffen-Fliegerabwehr in der Schweiz : BL-64 "Bloodhound" noch modernster Störmitteln gewachsen

Autor(en): **Egger, Hansjörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714113>

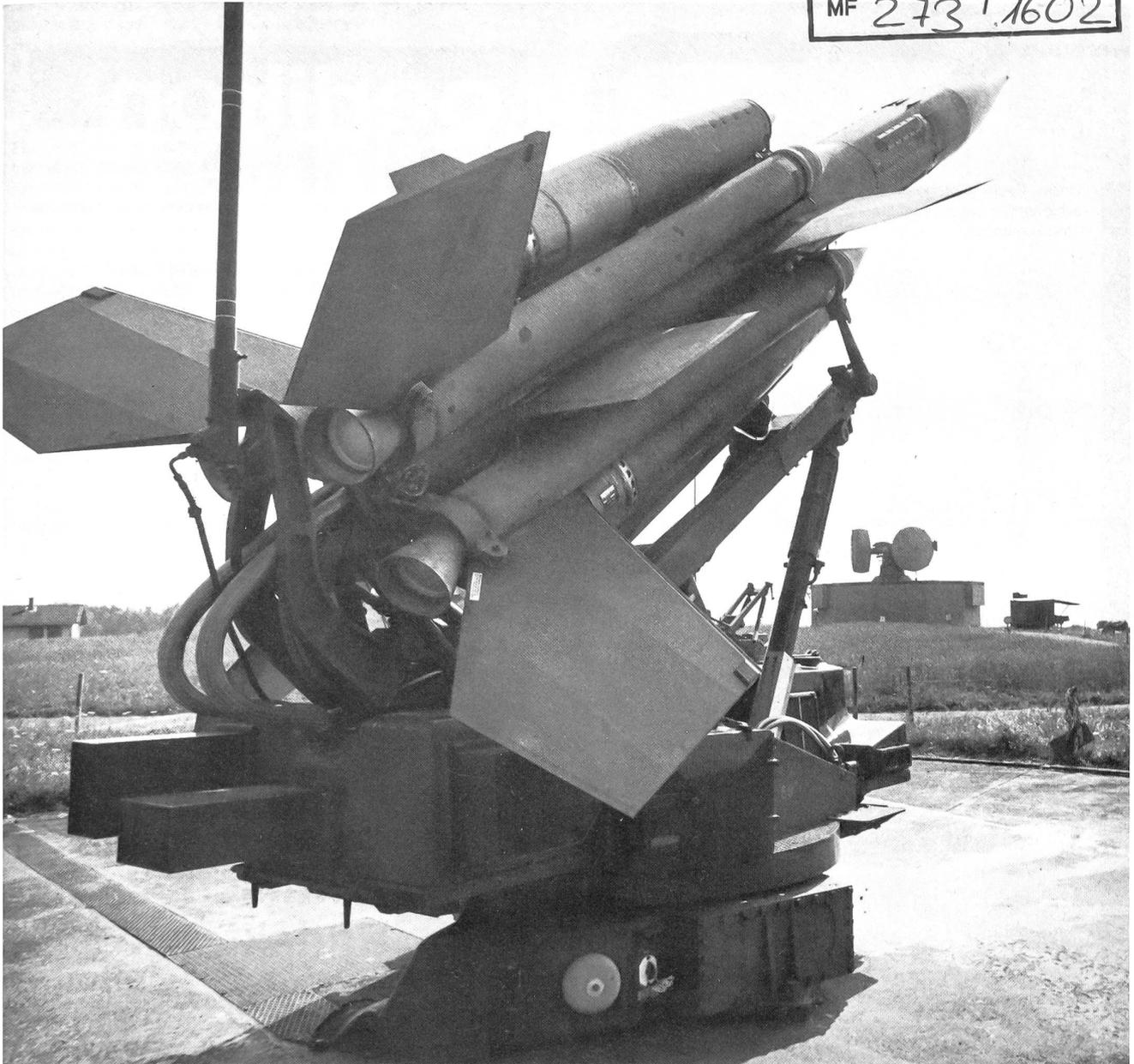
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 273 1602



Ein Bloodhound auf dem Werfer in «Lauerstellung»

(Fotos Hansjörg Egger, BAMF)

20 Jahre Lenkwaffen-Fliegerabwehr in der Schweiz

BL-64 «Bloodhound» noch modernsten Störmitteln gewachsen

Hansjörg Egger, Uster

Vor 20 Jahren wurde in der Schweiz das Waffensystem BL-64 Bloodhound eingeführt. Das erste Fliegerabwehr-Lenkwaffensystem brachte auch erste Computertechnik in die Truppe. Wie der Chef Führung und Einsatz, Divisionär Walter Dürig, betont, sind diese Flugkörper auch heute noch «allen heute bekannten elektronischen Störmitteln gewachsen».

Die Flab ist die Truppe der ersten Stunde. Bei den kurzen Vorwarnzeiten, die im Krisenfall heute bleiben, ist eine rasche Einsatzbereitschaft von entscheidender Bedeutung. Nur eine frühzeitig bereite Flab kann die Mobilmachung, den geordneten Aufmarsch und das Einrichten der übrigen Truppen sichern. «Speerspitze» der Fliegerabwehr bildet auch heute noch das Lenkwaffensystem BL-64 Bloodhound, in das

insgesamt rund 380 Mio Franken (inklusive Bauten) investiert worden sind. Die 1964 in England eingekauften Lenkwaffen bewachen Tag und Nacht unseren Luftraum. Sie werden aus ortsfesten Stellungen abgeschossen, die sich in einem dichten Netz über das ganze Land verteilen. Der Bloodhound (Bluthund) ermöglicht die Bekämpfung von Luftzielen in grossen Höhen und auf grosse Entfernungen.

Werbung

Unser Fach-Fotolabor (Nähe Bahnhof) bearbeitet verschiedenste Aufträge im Gebiet der Industriererbung und -dokumentation.

Für den Ausbau des Farbsektors suchen wir eine(n) qualifizierte(n)

Farbfoto-Laborant(in)

Diese Stelle zu meistern erfordert einige Jahre Berufserfahrung, Interesse an der selbständigen Ausführung abwechslungsreicher Aufgaben sowie die Bereitschaft, in einem kleinen Team mitzuwirken.

Bitte rufen Sie uns an, oder senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:

Herrn H. Aebi (Telefon 052 81 36 03), Personalstelle KB-SI, Gebr. Sulzer Aktiengesellschaft, 8401 Winterthur

1963

Konzernbereich

SULZER

International



Oerlikon Bührle

Die Abnehmer unserer komplexen

Fliegerabwehrsysteme

beziehen von uns eine umfangreiche technische Kundendokumentation in Form von Bedienungsanleitungen, Wartungshandbüchern und Ersatzteilkatalogen.

Für Sie als

Ingenieur HTL Maschinenbau oder Elektro

besteht die Möglichkeit, als

Technischer Redaktor

eine Schlüsselposition zu besetzen.

Das Hauptaufgabengebiet umfasst die selbständige Erarbeitung dieser Dokumentationen, wobei Sie Ihr Basiswissen als Maschinen- oder Elektroingenieur sehr breit anwenden können.

In dieser Funktion arbeiten Sie sehr eng mit den Entwicklungs- und Instruktionsabteilungen zusammen.

Wenn Sie sich von dieser Aufgabe angesprochen fühlen und gute Englischkenntnisse besitzen, sollten wir uns kennenlernen.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung an unseren Herrn H. Baumann, Personalabteilung, der Ihnen unter Telefon 01 31636 12 für weitere Informationen gerne zur Verfügung steht.

PW 1/80

Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon-Bührle AG
Birchstrasse 155 8050 Zürich

Die Bloodhound-Einsatzstelle erhält die nötige Information aus dem Florida-Luftüberwachungssystem und verfolgt die Ziele mit dem Beleuchtungsradar. Die Werfer mit den aufgebauten Lenkwaffen schwenken automatisch in Zielrichtung. Der Start erfolgt durch vier Feststoffraketen (den sogenannten Boosters). Im Flug wird die Lenkwaffe von zwei Staustrahltriebwerken angetrieben. Das Elektronengehirn der Waffe berechnet den richtigen Kurs aus den vom Ziel reflektierten Radarsignalen und steuert so den Sprengkörper ins Ziel. Bei Bedarf können gleichzeitig mehrere Lenkwaffen abgefeuert werden. Was die Koordination des Lenkwaffeneinsatzes mit den Bewegungen der eigenen Flugwaffe betrifft, so erfolgt diese ebenfalls über das Führungssystem Florida.

Kampfwertsteigerung noch jederzeit möglich

Wie Divisionär Dürig erklärt, ist das BL-64-System noch weit in die neunziger Jahre hinein «eine der tragenden Säulen in der Sicherung und Behauptung des schweizerischen Luftraums in Konfliktfällen». Der Bloodhound wird auch bei der Royal Air Force noch eingesetzt. Eine Kampfwertsteigerung und Anpassung an neue Bedrohungsformen soll noch jederzeit möglich sein. In den letzten 20 Jahren sind am System über 300 Modifikationen ausgeführt worden. Wie der Direktor des Bundesamts für Militärflugplätze, Dr Werner Glanzmann, erklärte, modernisieren die Spezialisten dieser zivilen Unterhaltsorganisation derzeit gerade das Radar des BL-64. Damit soll dieses bewaffnete «unbemannte Flugzeug» – es erreicht die doppelte Schallgeschwindigkeit – noch rascher gegen neue Mittel der elektronischen Kriegführung reagieren.

«Umweltfreundlicher Betrieb»

Brigadier Henri Criblez bezeichnet das System als «umweltfreundlich im Betrieb». So erfolgen in Friedenszeiten keine Lenkwaffenschüssen in unserem Land. Der Einsatz dieser militäuglichen Anlagen wird an Simulatoren und gegen geflogene eigene Ziele (Flugzeuge) regelmässig in zweitägigen Kursen von der Truppe trainiert. Ausserdem werden diese Waffen ab und zu in England in Kontrollschüssen getestet.

Höhere Verfügbarkeit – weniger Personal

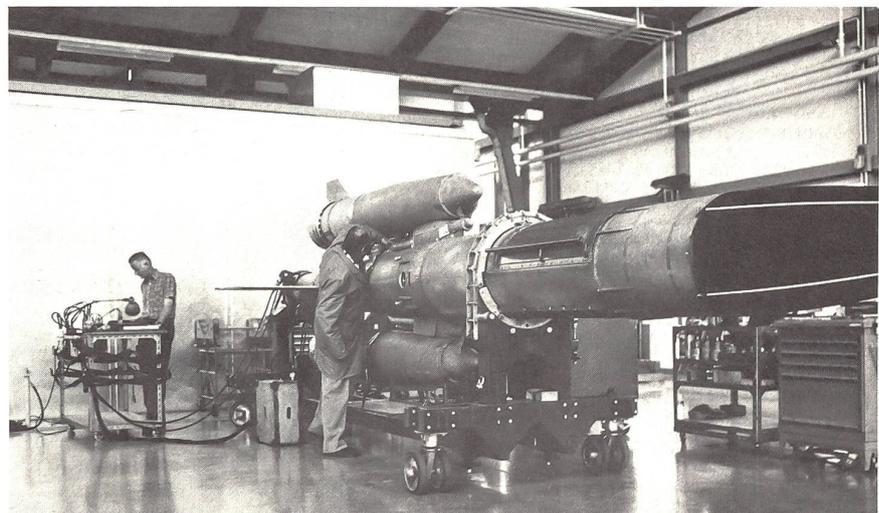
Als Vorteil des Systems hebt Brigadier Criblez auch hervor, dass trotz der permanenten hohen Einsatzbereitschaft verhältnismässig wenig Personal benötigt wird. Die Verfügbarkeit der Systeme ist heute bedeutend höher als in den ersten Betriebsjahren. Die Einsatzbereitschaft der magazinierten Lenkwaffen wurde zum Beispiel von unter 60 auf weit über 90% gesteigert. Bei den periodischen Kontrollen ist dazu noch ein massiver Rückgang der Defekte an Lenkwaffen festzustellen. Der Personalbestand in der Lenkwaffen-Basiswerkstatt konnte um 20 Stellen reduziert werden. Dieses Personal wurde frei für zusätzliche Aufgaben innerhalb des Bundesamts für Militärflugplätze. Heute genügen einige Instruktoeren für die Truppenausbildung und rund 100 Fachleute für den Unterhalt und zur Sicherstellung des Einsatzes. Für die Wartung des Bloodhound-Systems werden jährlich etwa zehn Mio Franken aufgewendet. ■



Die Boden-Lenkwaffe BL-64 Bloodhound wurde 1962 an der Luftfahrtschau im englischen Farnborough erstmals öffentlich gezeigt (unser Bild). In der Schweiz ist das «unbemannte Flugzeug» mit Radar- und Rechneranlagen seit 20 Jahren in Bereitschaft. (Archivbild Hansjörg Egger)



Blick in die Lenkwaffen-Werkstatt



Für den Unterhalt des Systems sind heute nur noch rund 100-Fachleute erforderlich.